

ZA-Information / Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE

Nummer

<https://doi.org/10.1007/s11615-007-0048-z>

Franchising, Ownership, and Experience: A Study of Pizza Restaurant Survival.

Arturs Kalnins, Kyle J. Mayer

The regionalist strategies of states, businesses, non-governmental organizations (NGOs) and social movements are key to understanding the complex relationship between contemporary globalization and social policy processes. In bringing together a range of contributions focused on the social politics and policies of world-regional integration processes, this special issue of Global Social Policy has two major aims. First, it seeks to advance a wider appreciation of the significance of regionalist and regionalization processes in the making of global social governance and policy. Second, it begins to address the substantial gap in the scholarly and policy literatures on regionalisms that privilege issues of trade, diplomacy and 'security' to the neglect of welfare. This collection shows that there is a tangible social policy dimension to several regional groupings and that questions of trade and 'security' policy are in practice entangled in wider social policy issues concerning the resources that people have access to and control over and how certain social groups and entire populations are treated.

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regie-

rungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die